

[Artikel drucken](#) [Bilder ausblenden](#)

WELT  ONLINE

## Über Tschernobyl musste das Sowjetregime stürzen

Die ehemalige Premierministerin der Ukraine, *Julia Timoschenko* über die Tschernobylkatastrophe und die Gleichgültigkeit der Verantwortlichen.



FOTO: DAPD/DAPD

Was war die Ursache für die Fahrlässigkeit, mit der die Tschernobyl-Krise gehandhabt wurde?

Es begann als grauer und trüber Frühlingstag, wie so viele andere in meinem Heimatland. Es endete mit Grauen und Wehklagen.



FOTO: DPA/DPA

Julia Timoschenko war Premierministerin der Ukraine

Natürlich kennt keiner von uns den genauen Zeitpunkt, an dem vor 25 Jahren in Tschernobyl die Katastrophe stattfand. Damals lebten wir in einem System, das den normalen Bürgern Informationen zu Tatsachen und Ereignissen komplett verwehrte, auch wenn diese noch so wichtig waren. Also erfuhren wir nichts über **die Strahlung, die den zerstörten Reaktor von Tschernobyl verließ** – und mit dem Wind nach Nordeuropa zog.

Aber heute kennen wir eine noch groteskere Tatsache über das Tschernobyl-Unglück: Sogar Michail Gorbatschow, der Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, wurde über das Ausmaß der Katastrophe im Dunkeln gelassen.

### Das Reaktorunglück von Tschernobyl im Jahr 1986



FOTO: DPADPA

Am 26. April 1986 kam es in Tschernobyl auf dem Gebiet der damaligen Sowjetunion zu einem der schwersten Unglücke in der Geschichte der Atomindustrie.

Vielleicht war es genau dieser Umstand, der letztlich dazu führte, dass das alte System nur fünf Jahre später im Müllhaufen der Geschichte landete. Sobald die grenzenlose Selbsttäuschung, auf der ein System aufgebaut ist, ans Licht kommt, kann dieses System unmöglich auch nur einen Funken Legitimität aufrecht erhalten.

Da normale Ukrainer zu dieser Zeit kaum verlässliche Informationen erhielten, sind meine Erinnerungen an Tschernobyl natürlich sehr lückenhaft. Ich erinnere mich nur noch an das erste gedämpfte, ängstliche Geflüster eines Freundes unserer Familie. Ich erinnere mich an meine fürchterliche Angst um meine junge Tochter. Später folgte eine Flut von hysterischen Gerüchten und Geschichten über das bald folgende Unglück.

### **Ein dunkler Schatten über der Menschheit**

All diese Erinnerungen sind unauslöschlich. Aber sogar 25 Jahre später kann ich nur schwer die Verbindung schaffen zwischen dem, was ich heute über das Unglück weiß, und dem, was ich damals erfuhr.

Heute wird die Kernschmelze in Tschernobyl in schwerwiegenden moralischen und metaphysischen Begriffen bewertet. Sie wirft einen dunklen Schatten über die Menschheit, wie es ihn in dieser Form seit der atomaren Bombardierung von Hiroshima und Nagasaki 1945 nicht mehr gegeben hat.

Aber im Unterschied zur [Nuklearkrise im japanischen Fukushima](#) geht es bei Tschernobyl nicht in erster Linie um die Sicherheit nuklearer Anlagen. Es geht darum, Lehren aus der behördlichen Arroganz und Gleichgültigkeit gegenüber Leiden zu ziehen, sowie aus der Geheimniskrämerei, die nur einer stabilitätsbesessenen kleinen Elite Zugang zu Informationen gewährte.

Auch heute noch werden die Ukrainer an die Konsequenzen einer solchen Einstellung erinnert – durch eine Regierung, die Gesundheitszuwendungen für die Männer gekürzt hat, die damals heldenhaft gekämpft haben, um das Desaster von Tschernobyl einzudämmen.

### **Fahrlässigkeit und arrogantes Desinteresse**

Was war also die Ursache für die Fahrlässigkeit, mit der die Tschernobyl-Krise gehandhabt wurde? Was war die Ursache für das arrogante Desinteresse gegenüber der Gesundheit derjenigen, die in der Nähe des Reaktors lebten, der heldenhaften Männern und Frauen, die den Schaden begrenzten (und von den Behörden immer noch als nützliche Idioten behandelt werden), sowie gegenüber Millionen von der radioaktiven Wolke betroffenen Menschen?

Gleichgültigkeit auf Regierungsebene ist ein merkwürdiger und unnatürlicher Geisteszustand, in dem die Grenzen zwischen Verbrechen und Bestrafung, Grausamkeit und Mitgefühl sowie gut und böse verwischen.

Da ich in der UdSSR aufgewachsen bin, weiß ich, dass die sowjetischen Führer Verachtung gegenüber dem Leiden und moralischen Belangen praktisch zu einer philosophischen Grundlage ihres Regierens erhoben hatten. Regierungen, die niemandem Rechenschaft schuldig sind, stehen dem Schicksal ihrer Bürger fast zwangsläufig gleichgültig gegenüber.

Kann Gleichgültigkeit jemals eine Tugend sein? Natürlich müssen sich manche isolierte und machtlose Menschen in Zeiten des Grauens, wie im Holocaust oder im Holodomyr der Ukraine, in Gleichgültigkeit flüchten, um einen letzten Rest an Gesundheit zu bewahren. Aber selbst dann kann diese nie völlig gerechtfertigt werden, und es folgt das namenlose, quälende Schuldgefühl, das Primo Levi so ergreifend beschrieben hat.

### **Verführerische Gleichgültigkeit**

Was allerdings wirklich unverzeihlich ist, ist behördliche Gleichgültigkeit – vielleicht, weil gleichgültige Beamte nie die Schuld spüren, über die Levi schrieb. In der Tat ist Gleichgültigkeit für manche Politiker verführerisch.

Es ist so viel leichter, die Augen von den Bürgern abzuwenden, als sich mit ihrem Mühsal zu beschäftigen. Es ist so viel leichter und oft billiger, die tragischen Umstände von Menschen zu ignorieren, anstatt die Politik an ihren Bedürfnissen auszurichten.

Einen Staatsdiener, der dem Leiden den Rücken kehrt, interessieren die Bürger seines Landes nicht. Ihr Leben ist für ihn bedeutungslos. Ihre versteckten oder sogar sichtbaren Qualen sind wertlos, die Verzweiflung von Nichtswürdigen.

Solch eine Gleichgültigkeit ist gefährlicher als Wut oder Hass. Wut kann immerhin künstlerisch und politisch kreativ umgesetzt werden.